

Ich weißle, ich weißle?

Der Leiter der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber Oldenburg (ZAAB Blankenburg) und das Innenministerium bringen Kritiker der niedersächsischen Flüchtlingspolitik vor Gericht.

Am 18. Dezember um 9.00 Uhr findet vor dem Amtsgericht Oldenburg ein Prozess gegen den antirassistischen Aktivistin M. (Vollständiger Name der Redaktion bekannt) statt. Ihm wird vorgeworfen, ein Flugblatt verteilt zu haben, in dem der Leiter der ZAAB Blankenburg Christian Lüttgau als „Lagerleiter“ und „rassistische Autorität“

keine Flüchtlinge zur Diskussion. Etwa 20 Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge sollen dort nach Angaben des Antirassistischen Plenums Oldenburg (antira-ol) friedlich gegen ihren Ausschluss von der Diskussion protestiert haben. Der Angeklagte empfindet die Vorwürfe gegen ihn als absurd: „Ein Vergleich mit dem NS-Regime, wie es mir vorgeworfen wird, steht weder im Flugblatt, noch habe ich es jemals so formuliert, noch lässt es sich aus dem Kontext des Flugblattes erschließen.“ äußert er. Dazu sagt Peter Sommerfeld vom antira-ol: „Die Verwen-

der Flüchtlinge. „Wir schätzen den Sachverhalt insgesamt daher so ein, dass die Landesregierung hier versucht, politisch unliebsame Meinungsäußerungen zu kriminalisieren. Eigentlich sollte auf der Anklagebank nicht der Angeklagte, sondern die deutsche Asylpolitik sitzen“, resümiert Helga Hanic vom antira-ol.

Peter Sommerfeld, erklärt hierzu weiter: „Die Bezeichnung 'Lager' für die Unterbringung von Flüchtlingen in Massenunterkünften wie in der ZAAB Blankenburg ist durchaus angebracht.“

des Politik- und Sozialwissenschaftlers Tobias Pieper: „Wer die jahrelange gesellschaftliche Exklusion als amtlicherseits erzwungenes und perspektivloses Nichtstun in Lagern psychisch halbwegs ohne Folgeprobleme überstanden hat, der / die darf sich nun auf die Suche nach einem (schlecht bezahlten) Job machen.“

Aufgrund der Arbeitsmarktlage ist klar, welche Gruppen keine Chance haben werden, ihren Aufenthalt zu verfestigen: kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Jugendliche, Kranke und Traumatisierte und alte Menschen.

Aufenthalt „for the fittest...“. Weiter schreibt er zum behördlichen Umgang mit unerwünschten Migranten, „die Perspektivlosigkeit des Aufenthalts soll nicht mehr durch ein Sich-Einrichten in den lokalen Strukturen und der dortigen ökonomischen wie sozialen Einbettung der Alltagsorganisation unterbrochen werden. Diese Entwicklung ist in Niedersachsen bisher am weitesten fortgeschritten und perfektioniert worden.“

Keinen ergänzenden Kommentar gab der Leiter der ZAAB Blankenburg, Christian Lüttgau, auf Nachfrage der Redaktion: „Das ist ein laufendes Verfahren. Jetzt obliegt es dem Amtsgericht zu entscheiden, ob hier der Tatbestand der Beleidigung erfüllt wurde.“

„Die jahrelange oder jahrzehntelange Unterbringung von mehreren hunderttausend Menschen vollzieht sich hinter dem Rücken der Öffentlichkeit. Lokal sichtbar werden nur die Einzellager, das Gesamtsystem und das Ausmaß der Entrechtung ist nicht unmittelbar erkennbar“, schreibt Tobias Pieper.

Und unwillkürlich fühlt sich ein Kritiker an Max Frisch's Andorra erinnert, das nahezu endet, wie es begonnen hat: Man hat einen Vorzeigetäter gefunden, macht weiter wie bisher – Tuch drüber! – und Barblin weißelt das Haus ihres Vater, damit Andorra so schneeweiß dastehe wie früher.



Diskussion über Flüchtlingspolitik ohne Flüchtlinge?
Lagerleiter Lüttgau ausladen

Lagerleiter Lüttgau: So sieht also jemand aus, der wesentlich mitverantwortlich ist für die Aufrechterhaltung sowie die Verschärfung der Repression gegen AsylbewerberInnen. Das Lager Blankenburg dient der Abschreckung, der Zermürbung und der Ausgrenzung der Flüchtlinge. Lüttgau treibt die Programme voran, die die schikanösen Maßnahmen noch verfeinern sollen. Taschengeldentzug und Botschaftsvorfürungen sollen die Flüchtlinge weiter unter Druck setzen, entweder „freiwillig auszureisen“, in die Illegalität zu fliehen oder ihre Identität preiszugeben, um sie abzuschleppen. Die Isolation im Lager, die Perspektivlosigkeit und die ständige Angst vor der Abschiebung mutet einem Kampf gegen die Flüchtlinge an.

Lüttgau ist indes ein offensiver Vertreter dieser Politik. Wenn die Flüchtlinge versuchen ihr Recht auf Selbstbestimmung und politische Meinungsäußerung wahrzunehmen, wie zum Beispiel beim Streik 2006, antwortet der Lagerleiter mit öffentlichen Diffamierungen des Protestes, tagelangen Besuchsverboten und direkten Repressionen.

Die Projektgruppe „über-morgen“ veranstaltet dieser Tage eine Filmreihe im Casablanca. Zum Film „I Broke My Future – Paradies Europa“ sind zwei DiskussionsteilnehmerInnen eingeladen. Ein Vertreter der Lagerautoritäten und Elfi Wartenberg von amnesty international Oldenburg. Außerdem hat sich der Lagerleiter Lüttgau angekündigt. Wieso die Veranstalter keine Flüchtlinge einladen, stattdessen aber ihre Veranstaltung scheinbar zu einem Podium für die rassistischen Autoritäten machen wollen, ist mehr als fragwürdig.



Kein Kino für Lagerleiter!

Abschiebelager Blankenburg abschaffen!

... dieses Flugblatt führte zur Anklage.

bezeichnet wird. Dieses stellt die Grundlage für eine Anklage wegen Beleidigung dar.

Bezuggenommen wird auf eine Kinovorführung am 30. Januar dieses Jahres im Kino Casablanca in Oldenburg, bei der Mitarbeiter des Flüchtlingslagers Blankenburg und eine Vertreterin von Amnesty International eingeladen waren, jedoch

keine Flüchtlinge zur Diskussion. Etwa 20 Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge sollen dort nach Angaben des Antirassistischen Plenums Oldenburg (antira-ol) friedlich gegen ihren Ausschluss von der Diskussion protestiert haben. Der Angeklagte empfindet die Vorwürfe gegen ihn als absurd: „Ein Vergleich mit dem NS-Regime, wie es mir vorgeworfen wird, steht weder im Flugblatt, noch habe ich es jemals so formuliert, noch lässt es sich aus dem Kontext des Flugblattes erschließen.“ äußert er. Dazu sagt Peter Sommerfeld vom antira-ol: „Die Verwen-

Aufgrund von Kritik an der Unterbringungsform von Flüchtlingen sei die Bezeichnung in z.B. 'Ausreisezentrum' geändert worden. Hierbei handele es sich jedoch lediglich um eine Beschönigung der Realität. Unterstützung für ihre Behauptungen finden Hanic und Sommerfeld unter anderem in der in diesem Jahr an der FU Berlin erschienenen Dissertation

Nordwest Ticket

| | |
|--|--|
|  | <p>Sa., 27.12.2008 • 20 Uhr QUEEN MUSIC SHOW „The Great Pretender“ mit Gastsopranistin Ika Kruse (Charity-Konzert) Weser-Ems Halle Oldenburg</p> |
|  | <p>Mi., 31.12.2008 • 20.30 Uhr SILVESTER-SAUSE OLDENBURG Mit DJ Hossel und den größten Hits aller Zeiten Jahnalle, Lindenhofgarten Oldenburg</p> |
|  | <p>Mi., 07.01.2009 • 20 Uhr WLADIMIR KAMINER „Salve Papa & neue Geschichten aus dem Alltag“ Harmonie Oldenburg</p> |
|  | <p>Do., 08.01.2009 • 20 Uhr NICOLE UNPLUGGED – 100% handgemacht Weser-Ems-Halle Oldenburg</p> |
|  | <p>Fr., 09.01.2009 • 20 Uhr MAGIC OF THE DANCE Die Jubiläumsshow mit 10 Weltmeistern Weser-Ems Halle Oldenburg</p> |
|  | <p>HELLMUTH KARASEK liest „Wilhelm Busch und seine Folgen ...“ 17.01.2009, 20 Uhr Neue Aula Rastede 18.01.2009, 17 Uhr Christuskirche Harpstedt</p> |
|  | <p>So., 25.01.2009 • 20 Uhr TRAUM-MELODIEN DER VOLKSMUSIK präsentiert von Lutz Ackermann und Michael Thürnau – Silvio d'Anza, Bata Illic, Frank Galan, Die Schäfer, Hansi Süßenbach, Schlagerfeuer, Axel Becker, Fritz Werner, Atlantis Weser-Ems-Halle Oldenburg</p> |
|  | <p>Sa., 14.02.2009 • 20 Uhr CLASSIC MEETS POP Rock trifft Staatstheater, Operette trifft Hip-Hop, Klavier trifft Schlager, Chor trifft Ballet, Oldenburg trifft Musik! EWE-Arena Oldenburg</p> |
|  | <p>Sa., 7. 3. 2009 • 20.00 Uhr 950 JAHRE RASTEDE DIE JUBILÄUMS-GALA mit Hansi Hinterseer, Stefanie Hertel, Stefan Mross, Maxi Arland u. a. Große Sporthalle „Feldbreite“ Rastede</p> |
|  | <p>So., 29.03.2009 • 20 Uhr PASION DE BUENA VISTA Die kubanische Tanzshow der Extraklasse! Weser-Ems Halle Oldenburg</p> |
|  | <p>So., 10.05.2009 • 18 Uhr OTTO erzählt „PETER UND DER WOLF“ Große Sporthalle Feldbreite Rastede</p> |

KartenShop

Geschäftsstelle Oldenburg, Peterstraße 28-34
Mo.-Fr. 9.00-17.00 Uhr, Sa. geschlossen
oder in unseren regionalen Geschäftsstellen.

Info und telefonischer Kartenservice:
Nordwest-Ticket: 0 18 05 / 36 11 36
(nur 14 Cent/Min. aus dem Festnetz der DTAG. Mobilfunknetze ggf. abweichend.)

www.nordwest-ticket.de